

## Ehud Barak und Ari Shavit warnen vor der Fortsetzung der Besatzungspolitik<sup>1</sup>

Am Vorabend des 62. Unabhängigkeitstages Israels erklärt Verteidigungsminister Ehud Barak in einem Rundfunkinterview, dass die Welt die israelische Herrschaft über ein anderes Volk weitere Jahrzehnte nicht akzeptieren werde. Nirgendwo sonst existiere eine solche Situation. Auch um die guten und freundlichen Beziehungen zu den USA zu wahren, müsse Israel darauf dringen, „die Dinge“ zu ändern. Baraks Äußerung wird als eine Reaktion auf die Aufforderung von US-Außenministerin Hillary Clinton in der vergangenen Woche verstanden, dass Israel konkrete Schritte auf den Frieden hin unternehmen müsse<sup>2</sup>.

---

In einem „Offenen Brief“ an Ministerpräsident Benjamin Netanyahu schreibt Ari Shavit am selben Tag in „Haaretz“, dass Israel heute wie zu keiner anderen Zeit aufgrund der Bedrohung durch Iran und der Abwendung des Westens am Scheideweg stehe. Die Korrektur des „kolossalen historischen Fehlers“ in der Westbank werde Israel stärken und seine Zukunft sichern, schreibt Shavit. Israel sei nach wie vor in dem giftigen Sumpf der Okkupation verfangen, in den es vor 43 Jahren versunken sei, und heute trage er, Netanyahu, dafür Verantwortung, dass Israel immer tiefer darin versinke. Obwohl sich die palästinensische Seite Verhandlungen mit dem Ziel eines wahren Friedens verweigere, habe Israel nicht das Recht, sich ebenso zu verhalten. Vielmehr müsse es den Ring um seinen Hals aufbrechen. Die Gnadenfrist für den jüdischen Staat nach Auschwitz und Treblinka sei vorüber. Die Generation, die den Holocaust kannte,

---

<sup>1</sup> „Haaretz“ 19.04.2010; „bitterlemons“ 19.04.2010.

<sup>2</sup> Vgl. die Eintragung am 15.04.2010 in der Zeitleiste „Chronologie“ dieser Homepage.

habe die Bühne verlassen, die Generation, die sich an den Holocaust erinnere, verschwinde. Was das Bild Israels in der Welt heute präge, seien nicht die Krematorien, sondern die Checkpoints, nicht die Transportzüge, sondern die Siedlungen. Auch wo Israel recht habe, werde das nicht gehört. Der Wind blase ihm ins Gesicht. Deshalb stelle sich die dringende Frage, was sofort getan werden müsse, um Israels Position in der Welt zu ändern. Shavit rechnet dazu fünf Aufträge:

- Syrien im Austausch für das Ende der Allianz mit dem Iran die Golanhöhen zu offerieren;
- Machmud Abbas einen Staat in vorläufigen Grenzen anzubieten;
- Teile der Westbank aufzugeben,
- sie Salam Fayyad zu übergeben, damit ein gesunder palästinensischer Staat entstehen könne, und
- ein Vereinbarung mit der internationalen Gemeinschaft herbeizuführen, in der die Teilung des Landes in zwei Nationalstaaten beschrieben werde.

Die Welt sei nicht bereit, Israel als einen Besatzungsstaat hinzunehmen, schließt sich Shavit der Einschätzung Baraks an. Deshalb müsse sofort gehandelt werden, um die Besatzung zu beenden<sup>3</sup>.

---

Ergänzend gibt der Mitherausgeber (neben Ghassan Khatib) des Internet-Portals „bitterlemons“ Yossi Alpher einer US-amerikanischen Initiative nur dann eine Erfolgchance, wenn Washington im UN-

---

<sup>3</sup> [Ari Shavit: An open letter to Netanyahu: Act before it's too late, in „Haaretz“ 19.04.2010.](#)

Sicherheitsrat einen Antrag zur Anerkennung des palästinensischen Staates auf der Grundlage der Grenzziehung vor dem Junikrieg 1967 einbringt und wenn daraufhin Israel und die Repräsentanz des Staates Palästina eingeladen wird, über die territorialen Modalitäten auf der Basis der Arabischen Friedensinitiative von 2002 zu verhandeln.

-----